



Allyn Caspar

Sehbuch Nr. 2

*Das Menschbuch –
Das Chef-Buch*

● edition fischer

Unverkäufliche Leseprobe der Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar.

Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder für die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Verlags- und Imprintgruppe R.G.Fischer Verlag

Allyn Caspar
Sehbuch Nr. 2

Allyn Caspar

Sehbuch Nr. 2

Das Menschenbuch

Das Chefbuch



edition fischer

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

© 2006 by edition fischer GmbH

Orber Str. 30, D-60386 Frankfurt/Main

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagbild: Künstlerbär von www.anja-fohmann.de

Printed in Germany

ISBN: 978-3-89950-222-0

Laufen in den Fußspuren von Farrideddin Attar.

Niemandsbuch.
Keiner hat es geschrieben
und es existiert trotzdem.

Jedermann und Niemand.
Für beide gilt,
keiner ist es gewesen.

Wörter gehören Niemandem,
keiner besitzt Wörter.
Wörter sind vom Menschen erfundenes Handwerk,
nach denen Jeder greifen kann,
um damit herumzuzperimentieren.

Texte-Schreiberin,
zwischen Materie und Nichtmaterie.

Mein Beruf ist, draußen zu sein von Berufen.
Wenn individium einen Beruf hätte,
wäre individium ja eingesperrt in ihm.
Berufe sind Stückwerk.
Ohne Beruf ist mehr Freiheit.

Alles zu kennen,
aber nirgends festgekettet zu sein.
Zum Sehen braucht man freie Plätze,
wo Sprache nicht festgelegt ist.

Alle die, die in die Ohren rein reden,
haben keinen Zugriff auf das,
was wieder rauskommt an Sprache.

Reinreden ist das Eine.
Sprechen ist was ganz Anderes.

Realität ist was Anderes,
als das, was in Sprache, in die Ohren,
reingeredet wird.

Spiegel täuschen Realität vor,
aber nur täuschen.
Sie sind keine Realität.
Sie haben keine Substanz.

Spiegel sind Täuschungen.
Weil sie die Ganze Zeit reflektieren,
kommen sie nicht zum selber sehen.
Haben keine Zeit zu sehen.
Und nehmen sich keine Zeit dazu.

Was man nicht direkt wahrgenommen hat,
bekommt man hinterher,
als Erfahrung und Lernen,
zu spüren.

Wie beim Wetter.
Es gibt so ein Grau,
und so ein Grau.
So eine Trübung,
und so eine Trübung.

Die Zeit der dicken Firmen,
die immer mehr Geld und Menschen
benötigen, um zu existieren.

Das Paradoxon der Wirklichkeit.
Dass sich Alles,
in sein Gegenteil verwandelt,
ab einem bestimmten Zeitpunkt.
Damit der Mensch lernt,
das Ganze zu sehen
und nicht mehr zu teilen,
in zwei Seiten,
positiv und negativ.

Steine
Wenn das Öl zur Neige geht,
könnten sie sich fragen:
Was gibt es am meisten auf der Erde?
Steine.
Und sie könnten Maschinen erfinden,
die mit Steinen laufen.
Dann könnten sie die ganzen Berge,
in die Autos stecken.

Es ist so, als ob die Seele,
sich die Buchstaben zur Hand nimmt,
um ihre Bedürfnisse aufzuschreiben.
Das Unsichtbare macht sich die Materie zu Nutze.
Und nicht die Materie verfügt über das Unsichtbare.
Wenn die Seele schreibt und mit Buchstaben hantiert,
möchte sie von dem Text gespiegelt werden
und sich selber sehen dabei.

Nicht Alles als Menschenansicht zu sehen,
sondern den Tieren, den Vortritt zu lassen.
Und in der Lebensweise der Tiere,
die Tiere wahrnehmen.

Kopfschmerzen sind, wenn Blutadern, gegen
die Schädeldecke klopfen.
Auch Schildkröten haben Kopfschmerzen und
leiden unter Gewichtsproblemen.
Wahrscheinlich wird ihnen, ihr Panzer zu eng dabei.

Der Erwachsene ist ja der Einzige,
der die variablen Fähigkeiten, in Bewusstsein und Händen
besitzt, die nötig sind, um Alles zu bedienen,
was selber nicht für sich sorgen kann.

Pferde, Hunde, Katze, Vogel, Kinder, Computer, Drucker,
Auto, Gemüse, Garten, Rasen, Felder, Steine, Erde.

Und vergisst sich selbst dabei.

Das Besitzrecht auf Frauen

Auch in Deutschland werden die Frauen besitzt
und über sie verfügt.

Vielleicht wurden die vielen Trennungen, von Beziehungen,
dadurch ausgelöst, dass die Wahrnehmung zugenommen hat.
Mit mehr Wahrnehmung, nahm auch das Sehen von,
lästigen Gepflogenheiten des Gegenübers, zu.